

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

11.7.1891 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 11. Juli.

N^o 187.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberingenieur und Proturisten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Hermann Gottfried Görz, und dem königlichen Maschinen-Oberinspektor der königlichen Theater in Berlin, Karl Friedrich Brandt, das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Säberringen Löwen und dem Montage-Inspektor bei der genannten Gesellschaft, Julius Robert Oskar Lütty, das Verdienstkreuz vom Säberringen Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerlakai Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Karl Drews, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Deutschen Metallpatronenfabrik, August Ehrhardt in Karlsruhe, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen Kaiserlich Türkischen Medjidie-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Mit Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 7. Juli 1891 wurde Buchhalter Gottfried Dör bei der Domänenverwaltung Konstanz zum Registrator bei der Domänenverwaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Juli.

Wir haben schon mehrere Male Veranlassung gehabt, Pressäußerungen über die Erneuerung des Dreibundes und die mit dem Besuch des Deutschen Kaisers an englischen Höfen in Verbindung gebrachte Absicht Englands, demselben ebenfalls beizutreten, hier mitzutheilen. Obwohl in letzterer Hinsicht schon die allerdeutlichsten Deutungen erfolgt sind, konnten diese völlig unbegründeten Gerüchte nicht verstimmt gemacht werden, so daß Fergisson im englischen Unterhaus sich abermals veranlaßt sah, Klärung zu schaffen. Es liegt uns darüber folgende telegraphische Meldung vor: „Im Unterhaus erklärte Fergisson, die Beziehungen zu allen Mächten seien befriedigend. England ging keine Verpflichtungen mit Italien ein, sondern tauschte mit ihm seine Ansichten über die Aufrechterhaltung des Status quo und den Frieden am Mittelmeere aus. England sei nicht dem Dreibund beigetreten, dessen Bedingungen England nicht kenne. Der Redner äußerte sein Bedauern darüber, daß Labouchère eine Sprache geführt habe, die Frankreich ermuntere, einen Krieg zur Rückeroberung von Elsaß-Lothringen zu führen. Englands Sympathien werden mit derjenigen Macht sein, die den Frieden erhält, nicht mit jener, welche ihn bricht. Englands Interessen und Wünsche sind auf die Erhaltung des Friedens gerichtet.“

Abkommandirt.

Novelle von C. v. Zell. (Fortsetzung.)

Khalfa war ein wortfarger Schweizer. Manasse ein Schwager. Jeder der Typus seiner orientalischen Rasse. „Gegenliebe“ fand, vermochte es doch Manasse nicht über sich, den Versuch zu unterlassen, nach Abschluß des Geschäftlichen den Moslim in ein Gespräch zu ziehen. Endlich einmal auf ein Thema zu stoßen, das den feineren Geist zu beleben vermochte, dieser Gedanke schaltete den Alten wohl weniger, als seine angeborene, ungebändigte Lust am Gespräch. So begann er denn heute mit der hingeworfenen Bemerkung:

„Schmude Leute, die neue Befestigung! Alles adrett und prober an ihnen. Ich kenne den Befehlshaber. Er ist ein Mutterföhnchen; ein Milchbart; kaum trocken hinter den Ohren.“

„Achmet schwieg konsequent. Er blies mächtige Rauchwolken in die Luft und bingelte ihnen gedankenvoll oder gedankenlos nach — wie man es nehmen wollte.“

„Es ist noch nie ein so junger Kommandant hier gewesen,“ fuhr Manasse fort. „Er ist erst Unterlieutenant . . . das muß was zu bedeuten haben. Entweder wird es eine große Auszeichnung sein für so ein junges Blut, oder es kann auch sein eine Strafe; Aba Kaleh ist verschrien bei den Herren Offizieren! Es mag keiner hierher . . . und nun gar so ein lebenslustiges Bürschchen, so schön und so reich und so vornehm . . . ein Baron, ein ganz echter, von altem Adel. Es ist freilich nicht auf gar so lange, daß er hier aushalten muß, aber immerhin . . . wenn man's bedenkt: ein Baron und so ein Bild von Schönheit.“

„Zu dem noch starrte Achmet Khalfa wortlos seinem Tabaksgewölke nach und Manasse nahm den Mangel an faktischer Ablehnung für eine Aufforderung zum Weiterplaudern.“

„Ich kenne ihn,“ sagte er. „Geschäfte sind freilich mit ihm nicht zu machen. Er hat Geld wie Heu. Sein Vater besitzt Millionen über Millionen. Er hat sie alle selbst verdient mit

Das Schweizer Volk hat sich bei der Abstimmung am letzten Sonntag mit 178 755 gegen 119 486 Stimmen für die Volksinitiative in Verfassungsrevisionsangelegenheiten ausgesprochen. Das neue, noch unerprobte Recht besteht im Wesentlichen darin, daß 50 000 Schweizerbürger endgültig redigirte Verfassungsartikel vorlegen können, welche tel quel dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden müssen. Die Abgeordneten, obgleich vom Volke zweifellos als die Einrichtigen in's Parlament gewählt, dürfen an diesen Revisionsvorschlägen selbst keinen Buchstaben ändern; sie können nur abweichende Revisionsanträge vor die Volksabstimmung bringen. Sache der Bürger ist es, dann nach Weisung der Zeitungen, Flugschriften, Parteiführer, Volksredner u. s. w. unter mehreren Vorschlägen sich für das Eine oder Andere zu entscheiden. Die Schweizer Presse bespricht die geringe Beteiligung der aktiven Schweizer Bürger an dieser Volksabstimmung; von 657 779 Stimmberechtigten haben nur 298 241 gestimmt. Als Grund wird das geringe Verständniß der breiteren Schichten für die Frage angeführt. Auch Diejenigen aus den erwähnten Schichten, welche an der Abstimmung theilnahmen und für die Initiative stimmten, haben dies nur gethan, weil sie im Allgemeinen begriffen, daß das Volk mehr Recht erhalten solle, ohne daß sie sich wohl über die Natur dieser Machterweiterung nähere Rechenschaft gegeben haben werden. An der Wirkung des Abstimmungsergebnisses wird aber auch die geringe Beteiligung nichts zu ändern vermögen. Denn die stete Anreizung zur Stellung von allerlei Anträgen wird nunmehr gewissermaßen gesetzlich gesichert sein.

In Spanien herrscht, wie Pariser Blätter selbst hervorheben, große Unzufriedenheit und Verstimmung gegen Frankreich aus Anlaß der von der Deputirtenkammer beschlossenen hohen Weinzölle, durch die insbesondere die spanischen Weine betroffen werden. In den französischen freundschaftlichen Kreisen Spaniens bestand eine ausgeprägte Neigung zur Abschließung eines Handelsvertrags mit Frankreich. Eine derartige Abschließung ist jedoch, wie in denselben französischen Blättern betont wird, auf der Grundlage der von der Deputirtenkammer beschlossenen „Minimalzölle“ für Weine sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht worden. Wenn nun aber die spanischen Weinbauer infolge dieser Festsetzungen Schaden erleiden werden, so wird auch Frankreich selbst dadurch betroffen werden, da es, so lange die französischen Weinberge von den durch die Phylloxera zugefügten Schäden nicht wiederhergestellt sind, auf den Weinimport vielfach angewiesen ist. Sehr bemerkenswerth ist folgender Hinweis des „Journal des Débats“: „Es könnte also nicht in Erwägung kommen, falls man sähe, daß die spanische Regierung anderen Nationen, insbesondere Deutschland wichtige Zugeständnisse macht, um neue Absatzgebiete für ihre Weine zu erlangen.“ Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß wir hier lediglich französische Äußerungen wiedergegeben haben.

den Eisenbahnen in Serbien und in Indien, die er hat bauen lassen auf seine Gefahr und mit seinem Kapital. Keil, ganz keil: — und wenn Ihr Geld anlegen wollt, Achmet Khalfa, ich kann Euch von den russischen Eisenbahnpapieren beschaffen, so viel Ihr wollt. Von Euch nehme ich nur eine Kappalle als Provision und Ihr sollt sehen . . .“

Achmet Khalfa hatte während dieser langen Rede Manasse's langsam das breite Bernsteinmündchen seiner Pfeife unter dem dichten Schnurrbart hervorgezogen.

„Maßlos!“ sagte er mit unachahmlicher Würde und Entschiedenheit in Ton und Gesichtsausdruck, was — die Orthographie in Frage gestellt — ungefähr heißt: Was gebt's mich an! Oder auch: Laß mich in Ruhe.“

Manasse wußte die Bedeutung dieses „Maßlos“ sehr wohl zu würdigen. Hattig raffte er sein Bündel zusammen, schob den Rasierapparat als Tragegehalt darunter, machte dem reichen Geschäftsfreunde einen fast ängstlichen Kratzfuß und . . . verzog sich. Im Nachbarhause, bei Dmer Jfizzah, hatte er vorausichtlich mehr Glück mit seinen interessanten Neuigkeiten über den gegenwärtigen Hochkommandanten auf Aba Kaleh. Wer hieß ihn auch seine Weisheit diesem Delphinen Achmet Khalfa gegenüber anstramen, der von allem, was Manasse sagte, vielleicht kaum die Hälfte gehört hatte.

Was alles, was der Alte vorgebracht hatte, auch an der Unbeweglichkeit dieses Moslim abgeprallt wie ein Gummiball an einer Mauer — zwei Ohren hatten ungehört dennoch Manasse's merkwürdigen Bericht Wort für Wort aufmerksam gelauscht. Zwei allerliebste junge Ohren: Fatme's Ohren. Hinter der halb offenen Thür zum „Kafab“ hatte sie gestanden, im Begriff, zu ihrem Vater einzutreten, aber sich scheu zurückziehend, als sie Manasse gewahrte.

Konnte sie etwas dafür, daß sie auf diese Weise unfreiwillig zur Lauscherin geworden?

Was sie da vernommen, war etwas Unerhörtes. Der neue Kommandant sollte jung und schön sein. Ob das wirklich wahr

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Mai 1891: 13 875 (Januar bis Mai 55 567). Von diesen 55 567 Personen kamen aus der Provinz Posen 12 390, Westpreußen 8 443, Pommern 6 190, aus Bayern rechts des Rheins 3 837, aus der Provinz Hannover 2 927, aus Württemberg 2 597, der Provinz Schleswig-Holstein 2 164, Brandenburg mit Berlin 2 153, Rheinland 2 750, dem Großherzogthum Baden 1 630, Königreich Sachsen 1 362, aus der Provinz Hessen-Nassau 1 153, Schlesien 1 038, der Rheinpfalz 923, der Provinz Ostpreußen 846, Sachsen 817, Westfalen 801, dem Großherzogthum Hessen 764. Der Rest von 3 772 vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

Der Kaiserbesuch in England.

Wie wir schon gestern telegraphisch berichtet, haben Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin am Mittwoch Abend in London die neue Oper besucht, wo den Majestäten enthusiastische Ovationen dargebracht wurden. In Ergänzung unseres telegraphischen Berichts sei hier eine der „K. Ztg.“ darüber zugegangene Meldung wiedergegeben. Das Blatt schreibt:

„Heute Abend um 9 Uhr besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Italiensche Oper im Covent Garden-Theater. Der Vorraum, die Treppe, das Foyer und das Innere sind feenhaft herausgeputzt. Die Ausschmückung übertrifft noch diejenige, die seinerzeit zu Ehren des Schahs von Persien erfunden und ausgeführt worden war. Die Kaiserliche Loge der Bühne gegenüber, durch Vereinigung von acht Einzellogen hergestell, ist mit gelber und rother Seide ausgeschlagen, überragt vom deutschen Wappenschild, welcher gleichfalls im Mittelpunkte der Logendecke angebracht ist, wo gelbe und rothe Streifen sich zu einer Sonne vereinigen. Auf der rechten und linken Seitenwand sind musikalische Embleme angebracht, auf der Hinterwand ein Spiegel, umgeben von zwei Wandleuchtern. Sämmtliche Brüstungen der drei Logenstockwerke sind mit Guirlanden geziert; jeder Logensitz enthält einen Strauß und einen auf Seide gedruckten Theaterzettel, sowie das Bildniß der Königin auf einem seidnen Tischlein. Der Theaterzettel ist ein wahres Kunstwerk; er zeigt oben die Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin, links unten das Bildniß der Königin, rechts unten das des Prinzen und der Prinzessin von Wales, ferner eine Ansicht der Frontseite des Theaters. Der Wortlaut ist folgender: „By command of Her most gracious Majesty the Queen, in honour of the state-visit of Their Imperial Majesties the German Emperor and Empress to the Italian Opera Wednesday July 8th. Programme: Lohengrin act I, Romeo and Juliet act IV, Orfeo act III, Hugenots act IV. Under the direction of Mr. Augustus Harris.“

Im Säulenportico des Theaters war die Ehrenwache von den Goldstream-Gardisten aufgezogen. Treppenhaus, Treppe und Foyer waren mit kostbaren Pflanzen gefüllt und dazwischen waren vielfarbig erleuchtete Eisblöcke vertheilt. In die große Loge waren geladen der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, von Teck, von Anhalt, von Cambridge, der Erbprinz von Anhalt, Prinz und Prinzessin von

sein möchte? Fatme konnte sich's nicht denken. Waren doch alle früheren Befehlshaber von Aba Kaleh — Fatme entfaß sich einer ganz statlichen Reihe derselben — sammt und sonders alt und häßlich gewesen.

Ganz besonders der eine mit der langen Hängenahe und den glühenden Froschaugen.

„Brrr! Zum Fürchten sah er aus und Benze hatte ihr oftmals gedroht: „Ich hole den Hauptmann, wenn Du nicht gleich artig bist.“

„Was! Benzes Drohungen waren etwas Rechtes! Ueber die Worte hinaus ging es dabei nie. Fatme fiel ihr dann stets um den Hals, verstopfte ihr mit Küffen den lieben, alten, scheltenden Mund und damit war alles bald wieder in's rechte Geleise gebracht.“

Denn kam Fatme ganz aufgeregt in den Harem zurück, woselbst Benze eifrig beschäftigt war, Selime, die junge Sklavin, in der Bereitung einer „Libabeh“ — aus geriebenem Brod, Rosenwasser, geklärter Butter und . . . natürlich! . . . Honig bestehend — gebührend zu unterweisen.

Fatme stürzte herein wie ein Nordostwind.

„Benze,“ rief sie schon von weitem, „sage mir schnell, was ein Baron ist? Ich muß es wissen! Gleich, hörst Du wohl, Benze, gleich!“

„Ein Baron?“ fragte die Böhmain erstaunt. „Ach, Kind, Du hast wohl falsch verstanden, meinst Du nicht vielleicht eine Para (eine kleine türkische Kupfermünze)?“

„Als ob ich nicht wüßte, was eine Para ist?“ erwiderte Fatme abweisend. „Nein, nein, ein Baron, was ein Baron ist, will ich wissen!“

Benze suchte die Achseln.

„Wenn es kein Barometer ist, so ein Ding, an dem man sieht, ob es draußen heiß oder kalt,“ sagte sie, „dann kann ich Dir es nicht verrathen.“

Fatme lachte, daß ihr die hellen Thränen über die Wangen kullerten. (Fortsetzung folgt.)

Battenberg. Bei der Ankunft des Kaiserpaars ging der Prinz von Wales, der die Uniform der Blücher-Dragonen trug, dem Kaiser im Treppenhause entgegen. Der Kaiser trug die Uniform der rothen Garde- Dragoner mit dem blauen Bande des Hofenband-Ordens. Als beide in der Loge erschienen, erhob sich das gesammte Publikum und bewillkommnete mit langem anhaltenden Hurrahrufen. Der Kaiser nahm mit der Kaiserin in der Mitte Platz, links die Prinzessin, rechts der Prinz von Wales. Die Kaiserin trug ein weißes Kleid mit dem gelben Großcordon des Schwarzen Adler-Ordens, im Haar ein Diadem. Nach dem 1. Akt des Lohengrin wurden im Foyer Erfrischungen eingenommen. Der Kaiser trank ein Glas Champagner und unterhielt sich ausschließlich mit dem Herzog von Cambridge. Nach dem 4. Akt von Gounods Romeo begab sich der Kaiser in das Rauchzimmer, welches oberhalb des Balkons zwischen den Säulen errichtet ist. Er wohnte der Vorstellung bis zum Ende bei und verließ das Theater, begleitet von dem wiederholten Hurrahrufen der Zuschauerschaft. Das Haus war trotz der hohen Preise — 6 Guineen für einen Sperrsiß — lange vorher ausverkauft gewesen. Für die Sperrsiße war Hoftracht streng vorgeschrieben. Zur malerischen Ausstattung waren „Beefeaters“ vom Tower als Trabanten des Lordkammerherrn zugezogen worden. Der Kaiser drückte sich über die Vorstellung und das Theater sehr befriedigt aus.

Gestern früh machte der Kaiser einen Spazierritt durch Rotten-Row und nahm dann nach dem Frühstück im Buckingham-Palast, wobei die Musik der Goldstream-Garde spielte, verschiedene Adressen entgegen. In seiner Antwort an die Deputation des Antislaveret-Vereins wies der Kaiser auf die inhumane Behandlung der Opfer seitens der arabischen Sklavenhändler hin. Später nahm er noch eine prachtvoll ausgestattete Bewillkommungsadresse der Korporation der Fischhändler entgegen. Die Adresse hebt hervor, daß die Korporation die Ehre gehabt habe, den Kaiser Friedrich zu ihren Mitgliedern gezählt zu haben; die Korporation heißt unterthänigst und herzlichst den Kaiser willkommen und weist auf die Bande hin, die England und Deutschland verknüpfen, und erfleht den göttlichen Segen für das Deutsche Reich. Der Kaiser dankte sehr huldvoll und sprach seine Bewunderung über die kunstvolle Ausführung der Adresse aus.

Gestern empfingen die Kaiserlichen Majestäten um 10 Uhr des Morgens im Buckinghampalast eine Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie, welche Baron Schröder einführte. Herr D. von Ernsthausen verlas dabei folgende Huldigungsschrift:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König! Allerhöchster Kaiser, König und Herr! Gestatten Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät den zahlreichen hier lebenden Deutschen, dem Gefühl der Freude Ausdruck zu geben, Allerhöchstdieselben in diesem Lande mit einem herzlichen, treuegemeinten Willkommen ehrfurchtsvoll begrüßen zu dürfen. Durch die Umstände dazu geführt, im Auslande zu leben, stehen wir in der Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland und sein ruhmreiches Kaiserhaus darum nicht minder fest und nehmen an den von Ew. Majestät geleiteten Geschicken Deutschlands denselben innigen Antheil, wie unsere Brüder in der Heimath. Von diesen patriotischen Gesinnungen befeelt, drängt es uns, da wir heute vor Ew. Majestät treten dürfen, Allerhöchstdieselben den Ausdruck tiefempfundenen Dankes zu Füßen zu legen für die Sicherheit und Wohlfahrt, deren wir uns unter Ew. Majestät mächtiger Obhut und der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik erfreuen. Sind doch Ew. Majestät seit Ihrer Thronbesteigung unablässig bemüht gewesen, uns die Wohlthaten des Friedens zu sichern; des Friedens nach außen und im Innern, auf internationalem wie auf sozialem Gebiete! Dieser treuen Arbeit hat der Segen Gottes bisher zur Seite gestanden, und er wird ihr — das erleben und hoffen wir zusehends — auch in Zukunft nicht fehlen. Geruben Ew. Majestät huldreichst, unseren Dank auch für die wohlwollende gnädige Fürsorge entgegenzunehmen, welche Allerhöchstdieselben, dem Beispiel Ihrer erhabenen Vorfahren folgend, den hier bestehenden deutschen Wohlthätigkeitsanstalten stets gewidmet haben. Ew. Majestät haben hierdurch nicht nur ein leuchtendes Beispiel gegeben, sondern auch manche Thronen getrodnet und in vielen unserer darbenden Landsleute die Liebe zum Vaterland erhalten und gestärkt. Möge auch der Aufenthalt auf englischem Boden Allerhöchstdieselben nur freundliche Eindrücke darbieten und dazu beitragen, die beiden durch die Abstammung und durch die nahe Verwandtschaft ihrer Herrscherfamilien verbundenen Völker einander noch näher zu bringen! In tiefer Ehrerbietung verharren wir Ew. Kaiserlichen Majestäten unterthänigste (Folgen die Unterschriften).

Die Abordnung bestand, außer den beiden oben genannten, aus den Herren Dr. Crisemann, Schriftführer, Gielich für das deutsche Hospital, Schmidt für den deutschen Turnverein, J. Haslacher für den Lieberkranz, Ch. Sevin für die Pilgerloge, Albert Bingel für das Seemannsheim, Dr. Rasch für die Kolonialgesellschaft, Baron Deichmann für die Kaiser Wilhelm-Stiftung, Professor Hertomer für das deutsche Athenäum. Der Kaiser sprach seinen Dank aus, ließ sich durch Baron Schröder die einzelnen Mitglieder mit Nennung der von ihnen vertretenen Vereine vorstellen und unterhielt sich mit Baron Schröder, Baron Deichmann und Dr. Weber, welche der Kaiser von früher kannte. Dann sprach er mit Dr. Adolf Rasch, dem Vertreter des Kolonialvereins, über die Schwierigkeiten, mit welchen die kolonialen Bestrebungen zu kämpfen haben. Lebhaftes Interesse bekundete der Kaiser besonders auch für das Matrosenheim, welches Herr Albrecht Bingel vertrat. Seine Majestät fragte nach der Mitgliederzahl und bemerkte, es sei eine vortreffliche Einrichtung, daß Matrosen unter solchen Umständen Unterkunft und Pflege fänden. Die Kaiserin unterhielt sich sehr huldvoll mit verschiedenen Mitgliedern und erkundigte sich bei Herrn J. Haslacher, dem Vertreter der Wohlthätigkeitsgesellschaft, über die Ausdehnung seines Wirkungsgebietes. London müsse ein großes

Feld für die Wohlthätigkeit bieten; sie habe schon viel Günstiges über den Erfolg der Gesellschaft gehört. Nachher empfing der Kaiser in der Interimsuniform der Garbedragonere die in London ansässigen Reserveoffiziere, 22 an der Zahl, welche vom Marineattaché, Korvettenkapitän Hasenleber, eingeführt wurden.

Bei dem gestrigen Empfang des diplomatischen Corps im Buckinghampalast waren alle Diplomaten in großer Uniform erschienen. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington die Gemahlin seines Kollegen und das diplomatische Personal ein. Eine Abtheilung Garde stellte Ehrenwache.

Zum heutigen Gartenfest in Marlborough-House begab sich das Kaiserpaar im offenen Wagen, von der Leibgarde eskortirt. Die Volksmenge begrüßte das Kaiserpaar warm und lebhaft. In Marlborough-House wurde es vom Prinzen und der Prinzessin von Wales nebst deren Kindern empfangen. Die Königin traf um 5 Uhr von Windsor ein. Der Kaiser half Allerhöchstdieselben aus dem Wagen und geleitete sie zu ihrem Sitz im Garten. Um sieben Uhr kehrte die Königin nach Windsor zurück.

Ueber die Konzertfeier in Albert-Hall ging uns heute folgende telegraphische Mittheilung zu: Das Kaiserpaar wohnte der großen von der Königin zu Ehren der Kaiserlichen Majestäten besetzten Konzertfeier in Albert-Hall bei. Die Majestäten erschienen um 10 Uhr Abends, noch vor Beginn des zweiten Theils des Konzerts. Der Kaiser trug die englische Admiralsuniform. Bei dem Eintritt in den Saal erhob sich das Publikum und der Chor intonirte die deutsche und die englische Nationalhymne. Der Saal war von dem dichtgedrängtesten Publikum überfüllt. Es waren anwesend der Prinz von Wales und die Herzogin von Edinburgh, Connaught und Clarence und der Herzog und die Herzogin Fife und der Prinz und die Prinzessin Christian. Der zweite von den Majestäten gehörte Theil des Konzerts bestand, nach dem Kaisermarsch Richard Wagners, ausschließlich aus Sullivans Goldener Legende. Das Kaiserpaar wurde auf dem Wege zu und von der Albert-Hall vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juli. Aus London hierher gelangten Nachrichten zufolge erfreuen sich die Kaiserlichen Majestäten fortwährend des besten Wohlbestehens.

Nach einer Meldung aus Bremerhaven trafen die Minister Herrfurth und Oberpräsident v. Bennigsen heute dort ein; sie werden morgen die Baken und Tonnen auf der Unterweser an Bord eines Lloydampfers inspizieren und ihre Fahrt bis Helgoland ausdehnen.

Der Geh. Intendanturath des Meiningischen Hoftheaters, v. Chronegk, ist gestorben.

Die Gemahlin des italienischen Botschafters Grafen Launay ist heute gestorben.

Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge wären die Kosten für die Arbeiten zur Befestigung Helgolands auf Grund eines noch von Graf Wolke erstatteten Gutachtens auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe herabgemindert, so daß ein Betrag von etwa sechs Millionen Mark zur Ausführung der Bauten ausreichen werde.

Strasburg, 9. Juli. Die „Straßb. Post“ bezeichnet die Meldung von im Reichslande überhaupt und speziell in Strasburg bei den Gemeindevorständen zu Tage getretenen landsmannschaftlichen Spaltungen unter den Altdeutschen als unbegründet.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. Aus Bellinzona wird die nachträgliche Verhaftung der Frau Scazziga gemeldet, da bei ihr verdächtige Papiere gefunden worden sind, und zwar erfolgte die Verhaftung auf Grund eines Briefes, in welchem dieselbe ihrem Manne mittheilt, er könne ruhig sein, Bücher und Papiere seien in Sicherheit. Nicht nur Frau Scazziga, sondern auch die Mutter und zwei Brüder derselben wurden verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Wie das „Freundenblatt“ erfährt, ist auf die Anfrage der serbischen Regentenschaft, ob Seiner Majestät dem Kaiser der Besuch des Königs Alexander am 10. August angenehm sei, eine sehr freundliche zustimmende Antwort erfolgt. Da der Kaiser um diese Zeit sich noch in Fischl aufzuhalten beabsichtigt, werde der Besuch daselbst stattfinden. Ristic und Paschic werden den König begleiten. Die „Politische Korrespondenz“ erfährt von kompetenter Seite aus Belgrad, diese Annahme des Besuchs des Königs von Serbien bei Kaiser Franz Josef habe in Belgrad den angenehmsten Eindruck hervorgerufen. Der Besuch des jungen Serbentönigs in Petersburg und Wien sei seit zwei Monaten beschloffen; daher werde die Darstellung, als bedeute derselbe eine serbische Diversion anlässlich der Tripelallianz oder des Empfangs des Koburgers durch Kaiser Franz Josef, durchaus hinfällig. Der Besuch bezwecke nur die Vorstellung des Königs Alexander bei den Höfen jener Staaten, denen Serbien theils durch traditionelle, theils durch freundschaftliche Beziehungen nahe, stehe. Die Abreise ist auf den 22. Juli anberaumt. Die Reise geht über Odessa, Kiew und Moskau nach Peterhof, woselbst die Ankunft am 2. August zu erwarten ist, sodann über Warschau nach Wien und Fischl.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Vor dem Appellationsgerichtshof hat heute die Verhandlung des Melinityprozesses begonnen. Der Rechtsanwalt Turpin sprach für die Defensivität der Verhandlung, das Gericht jedoch beschloß, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln, da die Defensivität

die öffentliche Ordnung und die Sitten schädigen könne. Turpin erklärte darauf, daß er nicht erscheinen werde, und wurde in das Gefängniß zurückgeführt. Der Saal wurde geräumt. — Zur Theilnahme an den Seemannsmanövern sind diesmal an die ausländischen Militärattachés Einladungen ergangen. Seitens Deutschlands wird Hauptmann v. Süßkind daran theilnehmen. — Eine dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongresspartei aus Iquique zugegangene Depesche meldet: Die Truppen Balmaceda's, die nach dem Thale von Huasco vorrückten, wurden nach einem entschiedenen Siege der Kongress-truppen bis 12 englische Meilen südlich der Stadt Valparaiso zurückgeschlagen. Das Appellgericht hat die Sequestration auf, die über die von Balmaceda bestellten Kriegsschiffe seinerzeit verhängt worden war, mit der Begründung, daß die Regierung Balmaceda's von Frankreich als die legale Regierung von Chile anerkannt werde.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: „Fachmänner äußern übereinstimmend die Befürchtung, daß die Finanzlage und die Gedemachtheit Frankreichs durch die handelspolitische Reaktion, durch den Plan der Arbeiterpensionen und durch die Agitation für die Steuerreform abentheuerlich auf's Spiel gesetzt werden. Das nächstjährige Budget beruht zu einem beträchtlichen Theile auf der Voraussetzung einer starken Vermehrung der Einnahmen infolge der erhöhten Zolltarife. Aber die Minister selbst können sich noch keinen Begriff davon machen, wie sich die Beziehungen Frankreichs zum Auslande auf Grund der neuen Zolltarife gestalten werden. Die Ungewißheit ist in fiskalischer Beziehung nicht minder groß, als in diplomatischer und kommerzieller Beziehung. Wenn die neuen Tarife ihren Zweck erreichen, so wird die Einfuhr Beschränkungen erfahren, welche die Zollrücknahmen tief unter die bisherigen Beträge drücken. Damit wird das ganze nächstjährige Budget um so mehr in die Luft gesetzt, als mit der Einfuhr auch die ihr entsprechende Ausfuhr aufhören wird. Schon im laufenden Jahre bleiben die Einnahmen hinter den Ausgaben zurück und beruht dieses Gleichgewicht bereits auf der Voraussetzung, daß viele bewilligte Ausgaben nicht stattfinden und die ihnen angewiesenen Kredite annullirt werden. Der Finanzminister hat neuerdings wieder nichts mehr zu riskiren. Aber nach allgemeinem Dafürhalten ist mit der neuen handelspolitischen furchtbaren Risiko verbunden. Das Risiko ist womöglich noch größer bei dem Plane der Arbeiterpensionen. Hierüber wurde der Finanzminister in der heutigen Sitzung des wesentlich sozialistischen Kammerauschusses für Arbeiterfragen vernommen. Herr Rouvier und der Minister des Innern glaubten sich selbst und den Ausschuß damit zu beruhigen, die betreffende Lebensversicherungsanstalt werde erst nach 30 Jahren die ersten Pensionen zu bezahlen haben und erst nach vielen Jahren ein großes Publikum an sich ziehen. Aber nicht ohne eine Schwinbel verursachende Höhe der Kapitalien und der Kosten wird man dahin gelangen, nach den Stadtverordnungen das Dasein der Arbeiter zu verschönern, zu erleichtern und zu verichern. Auch die Bodenkreditanstalt und die Subebranche Immobilien-Gesellschaft werden in die Bewegung einbezogen. Sie erbauen zu diesem Zwecke ein ganz neues Stadtviertel, etwa 6 000 Häuser für Arbeiterfamilien. Mit 500 Francs kauft sich ein Arbeiter sein eigenes Haus zwischen Hof und Garten; Keller, 2 Zimmer und erstes Stockwerk mit ebenfalls 2 Zimmern, ein Water-Kloset und Dachraum. Die Abzugskanäle entsprechen den neuesten Fortschritten der Gesundheitspflege. Der Käufer verpflichtet sich für eine Reihe von 50 Jahren. Während der ersten 15 Jahre zahlt er jährlich etwas weniger als 400 Francs. Die nachkommenden Annuitäten betragen keine 200 Francs. In dieser verhältnißmäßig herrschaftlichen Wohnung um den Spottpreis von 400 und 200 Francs jährlich braucht der Hausbesitzer von 25. Lebensjahr an jährlich 292 Mal nur 10 Centimes auf den Ankauf von Versicherungsmarken zu verwenden, um nach vollendetem 55. Lebensjahr mit 600 Francs oder mit 420 Francs, wenn er sich mit Marken von 5 Centimes begnügt, pensionirt zu werden. Pensionirte Hausbesitzer fast umsonst! Es soll überdies eine vollständige Steuerfreiheit für ihn erwirkt werden. An die Stelle der abgenützten und verschollenen Patriotenliga, aus welcher Deroulde eine unausführlich gemordene Karrikatur gemacht hatte, tritt die Liga für allgemeine Steuerreform. Unter ihren Gründern befinden sich 200 Senatoren, Abgeordnete, Gemeinderäthe und Publicisten aus allen Gruppen der republikanischen Parlaments- und Landesmehrheit. Begründet wird dieser Verein als Nationalverein und Centralorgan für die Agitationen während der nächsten allgemeinen Abgeordnetenwahlen. Diese Wahlbewegung und Wahlperiode werden sich durch das Schlagwort: keine Politik! charakterisiren. Mit Hilfe des Branntweinmonopols, neuer Erbschafts- und Vermögenssteuern sollen das Deficit, die Verbrauchsabgaben, die Grundsteuer, die Patentsteuer und alle Zirkulationstaxen abgeschafft werden. Ein Konfuzium in Paris wird nächstens stattfinden und der Anfang der Agitation in allen Departements sein. Ein so ungeheures und ungeheuerliches Steuerexperiment scheint jedoch mehr zu sein als die französische Staats- und Volkswirtschaft inmitten der handelspolitischen Reaktion, welche eine Tarifrevolution ist, und inmitten der sozialistischen Reformkonkurrenz noch zu riskiren vermag. Die Defensionisten und die Generalistiker meinen, die Weltmacht der Nation dürfe nicht auf's Spiel gesetzt werden, so lange der Finanzminister um sein Gleichgewicht besorgt ist. Die Bewegung wird sich jedoch kaum aufhalten lassen.“

Portugal.

Lissabon, 9. Juli. Die Bank von Portugal unterzeichnete ein Abkommen mit den Emissionsbanken betreffend Zurückziehung ihrer umlaufenden Billaets. Von letzteren sollen nur die Billaets der genannten Bank im Umlauf bleiben, deren Emission auf sechs Millionen Pfund Sterling begrenzt ist; sie erreicht aber bei weitem nicht diesen Betrag und es herrscht Mangel an kleinen Banknoten. Die Bank wird solche aber nicht eher emittiren, als bis ein Theil der großen Noten zurückgezogen ist. Das Dekret, welches einen Ausschub für den Austausch der Billaets der Bank von Portugal bewilligt, erscheint Freitag im Amtsblatte.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Der Prinz und die Prinzessin von Battenberg und die Prinzessin Christian besuchten heute die deutsche Ausstellung. — Das Oberhaus hat heute die Unterrichtsbill in erster Lesung angenommen. — Der Kriegsminister gibt bekannt, daß an der Revue in Wimbleton am Sonnabend 1 024 Mann Kavallerie, 5 Batterien, 2 103 Mann Gardes zu Fuß,

Staatspapiere.	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 66.00	Eisenbahn-Aktien.	3 1/2 Jura-Bern-Bah. Fr. 96.80	127 50 20 Franken-Stück	16.15
Baden 4 Obligat. fl. 101.20	3 Ansländ. Fr. 44.-	Deff. Ludwigs-Bahn Thlr. 114.20	4 Schweizer Central Fr. 101.90	Defferr. v. 1854 fl. 127.40	Engh. Sovereigns 20.25
4 Obl. v. 1886 R. 104.90	Serbien 5 Goldrente Thlr. 88.40	4 1/2 Pfälz. Mar-Bahn fl. 145.90	4 dto. Nordost 85-97 Fr. 102.60	121.50	Obligationen und Industrie-Aktien.
Bayern 4 Obligat. R. 105.30	Schweden 4 Oblig. W. 101.90	4 Pfälz. Nordbahn fl. 114.50	5 Südbahn steuerfrei fl. 104.10	105.-	3 1/2 Freiburg v. 1888 R. -95.60
Deutschl. Reichsanl. R. 106.-	Span. 4 Ansländ. W. 72.10	4 Gottthardbahn Fr. 136.40	4 dto. Fr. 65.-	3 Karlsruh v. 1886 L. 87.10	3 Eitlinger Spinnerei fl. 116.40
3 1/2 " R. 85.70	Berner 3 1/2 Obligat. Fr. 97.10	5 Böhml. Westbahn fl. 80.1/4	5 Deff. U. St. B. 73-74 fl. 105.60	3 Karlsruh. Maschinenf. W. -	3 Bad. Zuders. Wagb. fl. 72.-
Preußen 4 Consols R. 105.80	Egypten 4 Unif. Obl. Thlr. 93.-	5 Gal. Karl-Ludw. fl. 185	3 dto. L-VIII. Em. Fr. 84.20	4 Rheinische Hypotheken-Bank 60% Thlr. 124.-	4 Rheinische Hypotheken-Bank 60% Thlr. 124.-
3 1/2 " R. 96.90	Argent. 5 Jan. Goldanl. P. 42.30	5 Deff. Ung. St. B. Fr. 251/4	3 Kvoorn. C. D. n. D. 2 Fr. 64.30	5 Westereichn.-Alfalfi-B. 149.-	5 Dortmund. Union R. 111.50
Witig. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. -	4 1/2 Deutsche R. -Bant W. 144.80	5 Deff. Südbahn (Emb.) fl. 177/4	5 Toscan. Central Fr. 100.50	4 Alp. Montan abgest. -	4 Alp. Montan abgest. -
4 Obl. v. 75/80 R. 103.-	4 Babische Bant Thlr. 113.40	5 Deff. Nordwest Lit. B. fl. 177/4	5 Venet. C. B. 80 fl. 103.-	4 Rom i. G. S. I Lire -	4 Rom i. G. S. I Lire -
Oesterreich 4 Goldrente fl. 96.10	5 Basler Bantverein Fr. 139.40	5 " Lit. A. fl. 92.40	6 South. Pacif. Cal. l. R. 109.80	4 Ser. II-VIII Lire 81.60	4 Ser. II-VIII Lire 81.60
4 1/2 Silber. fl. 80.40	4 Berlin. Handelsgef. R. 135.70	5 " Lit. B. fl. 91.70	4 Pr. B.-R. VII-IX Thlr. 100.50	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
4 1/2 Papierr. fl. 87.30	4 Darmstädter Bant fl. -	5 " Lit. C. fl. 91.70	4 Pr. Centr.-Bod.-Kred. -	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
Ungarn 4 Goldrente fl. 91.70	4 Deutsche Bant R. 151.-	5 Raab-Ob.-Ebenf. W. 70.-	4 Rb. Hyp. S. 43-46 R. 100.20	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
Italien 5 Rente Fr. 92.10	4 Deutsche Vereinsb. R. 163.20	4 Rudolf fl. 82.20	3 1/2 Breuß. Präm. Thlr. -	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
Rumänien 5 Am.-R. Fr. 99.30	4 Deutsche Unionbant W. 76.10	4 Salzgut. flr. W. 100.50	4 Badische Präm. Thlr. 137.80	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
dto. 4 Rens. Anl. v. 1889 85.80	4 Dist.-Komm.-A. Thlr. 176.60	4 Borarberger fl. 83.-	4 Bayerische Präm. Thlr. 143.90	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
Russland 6 Goldanl. R. 104.90	5 Deff. Kredit d. fl. 157	3 Ital. gar. C. B. fl. 56.50	4 Rhein. Pr.-Bif. Thlr. 127.70	4 Stades vercl. Antieua. -	4 Stades vercl. Antieua. -
5 1/2 Orientanl. R. -	4 Rhein. Kreditbant Thlr. 117.90	5 Gottthard IV. S. Fr. 101.80			
5 1/2 " R. 71.50	4 D. Effenteb. 50% Thlr. 118.-				
	4 D. Hyp.-Bf. Thlr. 60% 101.30				

Danksagung.
Für die bei dem Hinscheiden ihres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegerohnes, Schwagers und Onkels, des Erblichshöflichen Saninspektors **Herrn Franz Baer**, erwiesene liebevolle Theilnahme sagen verbindlichsten tiegefühltent Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, 10. Juli 1891. N. 151.

Baden-Baden. — Conversationshaus.
Nächsten Sonntag, den 12. Juli 1891, bei einbrechender Dunkelheit:
Grosses Feuerwerk
von Herrn Kunstfeuerwerker **L. Schubert** aus Homburg mit Illumination des Conversationshauses und der Umgehung und **Grosses Solisten-Concert d. Stadt. Curorchesters** im Kiosk.
Das Städtische Cur-Comité. N. 146.

Bekanntmachung.

N. 147. II 5496. Karlsruhe. Als unanbringlich lagern hier:

Gegenstand	Aufgabeort	aufgeliefert am	Empfänger	Bestimmungs-ort
Einschreibbrief	Heidelberg 1	27. 11. 90	Mark. Braune	Frankfurt (M.) postlagernd Mühlheim
"	Karlsruhe (Baden) 2	23. 12. 90	Mina Kraft	New-York
"	Bruchsal 1	16. 6. 90	Karol. Klostermeyer	Brooklyn Wiesbaden
"	Berthelm Heidelberg 1	12. 10. 90	Eduard Roth Frau Hedwig Scherr	Heidelberg postlag.
"	Karlsruhe (Baden) 2	4. 11. 90	A. Weinling	Heidelberg postlag.
Paket	Bruchsal 1	13. 12. 90	Emil Duttile	Manusheim postlag.
Einschreibbrief	Forzheim 2	8. 1. 91	Titoopoulos freres	Konstantinopel
"	1	9. 11. 90	Hammann	New-York
Postanweisung	Durlach	11. 9. 90	Christian Pfau	Memmingen
"	Karlsruhe (B.) 2	14. 5. 90	Stauch	Wittenbonne (Rhöne)
"	Baden-Baden 1	15. 4. 90	Pressant Circular	London
Einschreibbrief	Mannheim 2	27. 12. 90	Vina Schäfer	Karlsruhe
"	Heidelberg 1	5. 3. 91	Heinrich Weber	Wain
Postanweisung	Mannheim 1	17. 11. 90	Strittmacher	Colmar
"	Steinbach (Kreis Baden)	21. 11. 90	Revisohn	Heidelberg
"	Kehl	24. 2. 91	Rogel	Kehl
"	Karlsruhe (B.) 1	8. 1. 91	S. Rosenber	Stuttgart
"	Heidelberg 2	17. 1. 91	Schmitt	Unterfödenbach

Sofern die zur Empfangnahme der aufgeführten Sendungen Berechtigten sich nicht inner halb 4 Wochen melden, werden nach Ablauf dieser Frist, geschehen die Bestimmungen, die Postanweisungsbeträge und das in den Sendungen zum Verkauf geeigneter Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, 8. Juli 1891.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheimde Ober-Postrath - Deh.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Interpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Interpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Interpfandsbüchern der hiesigen Gemeinde eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Interpfandsbücher betreffend, und des Gesetzes vom 23. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewerbe- und Pfandgericht nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.
Ein Verzeichnis der über 30 Jahre alten Einträge aus den Grund- und Interpfandsbüchern liegt beim Bürgermeister zur Einsicht auf.
Indleofen, den 7. Juli 1891.
Das Gewerbe- und Pfandgericht, Der Vereinigungskommissär: Eblt, Rathschreiber.

N. 138. Gemeinde Indleofen, Amtsgerichtsbezirk Waldshut.
Dienstag den 13. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 8. Juli 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Volke.
N. 144. Nr. 8212. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirths Wilhelm Götz, Katharina, geb. Hiller in Schmieheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Freiburg, den 8. Juli 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Werrlein.
N. 143. Nr. 7027. Konstanz. Die Ehefrau des Bierbrauers Adam Manz, Mathilde, geb. Guffarth in Bermatingen, wurde durch Urtheil Gr. Landge-

Bekanntmachung.

N. 132. Nr. 7047. Freiburg i. S. Um die raschere Vollenbung des hiesigen Stadthauplans zu bewerkstelligen, für welche schon verschiedene Vorarbeiten und Skizzen gefertigt worden sind, wünschen wir einen auf diesem Gebiete erfahrenen tüchtigen Techniker (Ingenieur oder Architekt) zu berufen, welcher sich mit der erwähnten Aufgabe ausschließlich zu beschäftigen hätte. Die Arbeit wird voraussichtlich einen Zeitaufwand von einem halben Jahre erfordern und hätte der Betreffende während dieser Zeit seinen Wohnsitz hier zu nehmen. Etwaige Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe der Honoraransprüche alsbald daber melden.
Freiburg i. S., den 24. Juni 1891.
Der Stadtrath. Wörder.

Badewannen, Kinder-, Arm- u. Fußbadewannen, sowie zur Kneipp-Kur

Hilfsbadewannen und Wannen zu Abgüssen und Waschungen. Zeichnungen zu Diensten. N. 36.2.
Wilh. Wolf in Buhl, Baden.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 149. Nr. 25,976. Forzheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Mathilde Coper (frühere Johaberin der Firma Math. Coper) hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befestigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Samstag den 1. August 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 11, bestimmt.
Forzheim, den 8. Juli 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rittelmann.

N. 134. Nr. 19,216. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers Ludwig Friedrich Schuster in Freiburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
Mittwoch den 29. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst - Zimmer Nr. 4 - anberaumt.
Freiburg, den 8. Juli 1891.
Dirkler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

N. 141. Nr. 12,111. Mannheim. Die Ehefrau des Wäders Karl Berger, Friederike, geborne Forchner in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Carl Hlink, Mannheim, Eisen- & Metall-Gießerei.
Specialität: **BAUGUSS**
in einfacher wie reichster Ausstattung
Laden- od. Schaufenster-Eulen
Fabrik- und Magazinsäulen
Wendel- und Podesttreppen
fertig montirt.
Veranden.
N. 90.3

N. 472. Nr. 8830. Emmendingen. Gypser Sebastian Stäcke Ehefrau, Sophie, geb. Pöhl von Widenreuth, hat um Einweisung in den Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihrer Mutter, der ledigen Anna Marie Pöhl von Widenreuth, gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, sofern nicht innerhalb sechs Wochen hieneben Einsprache erhoben wird.
Emmendingen, den 29. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.
Zwangsvollstreckung.
N. 129. Nr. 5. R. - Mühlburg.
Versteigerung von Auktionsdingen.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kammerwirth Leo Schneider in Daxlanden die nachbeschriebene Liegenschaft am
Montag den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, in dem Rathhause zu Daxlanden einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Gemerkung Daxlanden. R. B. Nr. 501.
7 Ae Dreissetter Hofraite mit einem zweifelhigen Wirtschaftsgebäude mit der Schildderechtigkeit zum Lamm nebst Scheuer und Stallung, Hofraum nebst Wirtschafts-Garten, Schopf und Schweinfälle, in der Lammstraße zu Daxlanden gelegen, nebst dem Gemeinde-gäßchen und Anton Dammmaier III. 15,500 M.
R. Mühlburg, am 6. Juni 1891.
Der Vollstreckungsbeamte: Grob, Notar Mathos.

N. 137. I. Nr. 1857/II. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Stellung von etwa 365 zweifelhigen und 3 einspannigen Vorpannwagen am 10. und von ebenfalls am 11. September d. J. zur Anfuhr von Verpflegung- und Divalsbedürfnissen während der diesjährigen Corpomanöver des 14. Armecorps in der Gegend von Reppoltsbüchle i. S. bezw. Mühlhausen i. G. und Dammerick soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf den
25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Dienstgebäude der unterzeichneten Behörde, Schlossplatz 22, Zimmer Nr. 40, anberaumt.
Die Bedingungen, unter denen die Vergabung und Befestigung des Vorpannbedarfs erfolgen soll, liegen an derselben Stelle, sowie bei den Präoiantämtern Freiburg i. S. und Mühlhausen i. G. und bei dem Bezirkskommando in Borsach i. S. zur Einsicht auf, können aber auch gegen Einwendung von 1 M. Abschreibebühren von hier bezogen werden.
Angebote auf Befestigung dieses Vorpannbedarfs sind veriegelt und mit der Aufschrift: Stellung von Vorpannwagen für die Corpomanöver des 14. Armecorps versehen bis zum oben genannten Zeitpunkt hierher einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1891.
Intendantur 14. Armecorps.
N. 14,034. Erledigte N. 115.2.
Stiftungsverwalter-Stelle.
Bei der pfälzer katholischen Kirchengemeinschaft Heidelberg ist die Dienstverwalterstelle in Erledigung gekommen. Bewerber wollen sich unter Nachweisung ihrer seitherigen Thätigkeit und Angabe ihres Gehaltsanspruchs binnen 14 Tagen bei uns melden.
Karlsruhe, den 7. Juli 1891.
Katholischer Oberstiftungsrath.

N. 612. Nr. 8828. Offenburg.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Herstellung der Eisenkonstruktionen zum Umbau der gemöblten Brücke bei Km. St. 178.6 und 178.9 der Hauptbahn, zwischen den Stationen Fersolzheim und Kenzingen, mit einem Gesamtgewicht von
Schmießeisen rund 28,950 kg, Gußeisen rund 1,900
soll in Wege öffentlicher Vergabung vergeben werden.
Pläne, Gewichtsberechnung und Bedingungen, sowie Bedingungsanschlüsse liegen auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.
Die Angebote sind bis **Mittwoch den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr**, portofrei und mit der nötigen Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzuhandeln.
Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten.
Offenburg, den 4. Juli 1891.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.
N. 131. I. Nr. 4042. Billingen.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bregthalbahn.
Die Arbeiten zur Verstellung des

N. 137. I. Nr. 1857/II. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Stellung von etwa 365 zweifelhigen und 3 einspannigen Vorpannwagen am 10. und von ebenfalls am 11. September d. J. zur Anfuhr von Verpflegung- und Divalsbedürfnissen während der diesjährigen Corpomanöver des 14. Armecorps in der Gegend von Reppoltsbüchle i. S. bezw. Mühlhausen i. G. und Dammerick soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf den
25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Dienstgebäude der unterzeichneten Behörde, Schlossplatz 22, Zimmer Nr. 40, anberaumt.
Die Bedingungen, unter denen die Vergabung und Befestigung des Vorpannbedarfs erfolgen soll, liegen an derselben Stelle, sowie bei den Präoiantämtern Freiburg i. S. und Mühlhausen i. G. und bei dem Bezirkskommando in Borsach i. S. zur Einsicht auf, können aber auch gegen Einwendung von 1 M. Abschreibebühren von hier bezogen werden.
Angebote auf Befestigung dieses Vorpannbedarfs sind veriegelt und mit der Aufschrift: Stellung von Vorpannwagen für die Corpomanöver des 14. Armecorps versehen bis zum oben genannten Zeitpunkt hierher einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Juli 1891.
Intendantur 14. Armecorps.
N. 14,034. Erledigte N. 115.2.
Stiftungsverwalter-Stelle.
Bei der pfälzer katholischen Kirchengemeinschaft Heidelberg ist die Dienstverwalterstelle in Erledigung gekommen. Bewerber wollen sich unter Nachweisung ihrer seitherigen Thätigkeit und Angabe ihres Gehaltsanspruchs binnen 14 Tagen bei uns melden.
Karlsruhe, den 7. Juli 1891.
Katholischer Oberstiftungsrath.